

Berichte aus der Psychologie

**Michael Krämer, Siegfried Preiser,
Kerstin Brusdeylins (Hrsg.)**

Psychologiedidaktik und Evaluation XII

Materialien aus der Sektion Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie (AFW)
im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)
Band 15

Dem Wunsch mehrerer Autorinnen und Autoren folgend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wenn in den folgenden Beiträgen entweder nur die männliche oder nur die weibliche Sprachform genutzt wird, so sind jeweils beide Geschlechter gemeint. Es geschieht ausschließlich der besseren Lesbarkeit halber.

Um den Datenschutz zu wahren, wurde auf die Veröffentlichung der Autorenadressen verzichtet. Wenn Sie Kontakt zu einer Autorin oder einem Autor aufnehmen wollen, schreiben Sie bitte eine e-mail an folgende Adresse. Der Herausgeber leitet Ihren Wunsch gerne weiter: kraemer@fh-muenster.de

Inhalt

Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie – Grundlegende Konzepte

MICHAEL KRÄMER

Novellierung des Psychotherapeutengesetzes – Anmerkungen zum
Arbeitsentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit 3

ELMAR SOUVIGNIER

„Aktivieren ist besser als Erklären!(?)“
Einstellungen zum Lehren und deren Bedeutung 11

JULIA MENDZHERITSKAYA, SABINE FABRIZ, MIRIAM HANSEN,
NICOLA REIMANN, JAMIE THOMPSON, MALCOLM MURRAY,
JULIE RATTRAY UND TETI DRAGAS

Förderung der Reflexion über eigene Lehre durch interkulturellen
kollegialen Austausch im Rahmen von hochschuldidaktischen
Weiterbildungsprogrammen in Deutschland und England 19

MARIA TULIS

Da ist immer noch Luft drin! Zur Notwendigkeit einer
didaktischen Konzeption kognitiver Umstrukturierungsprozesse
im Psychologieunterricht 27

JONATHAN BARENBERG UND STEPHAN DUTKE

Drei Untersuchungen zum Testeffekt – drei Perspektiven
auf das Konzept evidenzbasierter Lehre im Lehramtsstudium 37

GESA UHDE, BARBARA THIES, HANNAH PERST UND LENA HANNEMANN

Kompetenzorientierte Beratungs- und Begleitstrukturen
im Lehramtsstudium: Selbstreflexionskompetenzen und
Classroom-Management-Strategien fördern 45

PAUL HINNERSMANN

Warum mache ich das? Und warum ist diese Frage wichtig?
Ein Workshop zur Motivationspsychologie für Psychologielehrkräfte 55

ULI SANN UND FRANK UNGER

Konzeption und Weiterentwicklung einer wissenschaftlichen
Weiterbildungsveranstaltung zum „Umgang mit herausfordernden
Situationen“ in der öffentlichen Verwaltung 63

Psychologie studieren in unterschiedlichen Institutionen

UTE-REGINA ROEDER UND SARAH-INES MEUDT Psychologie studieren nach Bologna	73
MICHAELA ZUPANIC, JAN P. EHLERS, STEFAN J. TROCHE Auswahlgespräche im Gutachter-Tandem für den Bachelorstudiengang Psychologie der Universität Witten/Herdecke	79
NINA ZEUCH, LENA KEGEL, MARLENE MERTENS UND LEONIE SCHRÖDER Partizipative Elemente bei der Gestaltung von Lehre am Institut für Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster	89
ROBERT GASCHLER UND STEFAN STÜRMER Erfahren und Üben im Browserfenster – Interaktives Lernen im B.Sc. Psychologie an der FernUniversität	99
SIEGFRIED PREISER UND TIMO STORCK Die Psychologische Hochschule Berlin – ein Ort für die Diversität von Themen, Methoden und Menschen	107

Psychologie im Kontext der Berufs- und Allgemeinbildung

GISLINDE BOVET Psychologische Bildung für Schülerinnen und Schüler	113
PAUL GEORG GEIß <i>Psychological literacy</i> als Ziel des Psychologiestudiums und des Psychologieunterrichts	121
NADJA BADR Beiträge des Psychologieunterrichts zur allgemeinen Bildung auf der Sekundarstufe II	131
HANS-PETER NOLTING Leitlinien psychologischer Allgemeinbildung	139
DAVID FRAISSL Psychologische Bildung: Für eine autonomieorientierte Psychologievermittlung – ein erster Entwurf	145

Lehren und Lernen - Praxiskonzepte

MARKUS GERTEIS	
Aufbau einer wissenschaftlichen Haltung in der Ausbildung von angehenden Lehrpersonen	155
BASTIAN HODAPP	
„Weniger Referate!“ – Eine empirische Untersuchung zu Brainwalking, Thesenpapier, Forschungswerkstatt und Rollenspiel	165
GUIDO BREIDEBACH	
Eine Didaktik der differenzierten Individualisierung	173
NATALIE ENDERS	
Förderung selbstregulatorischer Fähigkeiten in einem E-Learningseminar für Lehramtsstudierende	183
SINA SCHÜRER, BEA BLOH, STEFANIE VAN OPHUYSEN UND LARS BEHRMANN	
Vermittlungsstrategien zum Forschenden Lernen in der Lehrerbildung – Was nutzt der Nutzen?	191
STEFAN ZIMMERMANN, PATRICK MÜLLER UND THOMAS BÄUMER	
Projektbasierte Methodenlehre als Plattform zur Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Fragestellungen	201
MIRJAM BRÄBLER	
Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsbildung – Eine große Chance für angehende Psycholog*innen	209
ULRIKE STARKER	
Nachhaltigkeitskompetenz fördern durch „Gaming“ – ein interdisziplinäres Lehr-Lern-Projekt	217
LARS BEHRMANN	
Die Förderung diagnostischer Kompetenzen von Lehrkräften – Ein theoriebasiertes Seminarconcept mit praktischen Übungen	227
LARS HAUTEN UND INGO JUNGCLAUSSEN	
Kasuistik im Verfahrensdialo (KiV) – Neue didaktische Wege in der verfahrensdialogischen Psychotherapie-Ausbildung am Institut für Psychologische Psychotherapie Berlin (<i>ppt</i>)	237

MONIKA SKLORZ-WEINER	
Die Vermittlung von Grundlagen eines professionellen Therapeut-Klient-Verhältnisses im Rahmen des Psychologieunterrichts an einer Berufsfachschule für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen	245
KERSTIN BRUSDEYLINS	
Psychoedukation und Schmerzbewältigung in der multimodalen Schmerztherapie	253
AILEEN WOSNIAK	
Entwicklung und Evaluation einer Intervention für Kindergartenfachkräfte zur Förderung des Emotionswissens von Kindern	261
MARKUS KNÖPFEL, TIM KÖHLER UND FRANK MUSOLESI	
Handlungsempfehlungen für die Durchführung von Problem-Based Learning (PBL) auf Basis der Lehrevaluationsergebnisse	265
ANITA KNÖFERLE UND DOROTHEA DORNHEIM	
Entwicklungsförderliche sprachliche Intervention – ein Theorie-Praxis-Seminar für Studierende mit Unterrichtsfach Psychologie	273
BRIGITTE STEINHEIDER, VIVIAN HOFFMEISTER AND JAMES MCKENZIE	
Combining Team-based Learning with Creativity to Increase Learner Engagement in a Non-Traditional Graduate I/O Psychology Program	281
ARISTI BORN	
Mit Psychologie und Praxiserfahrung ins Lernen starten: Die Projektwerkstatt als neues Lernformat im Studiengang Soziale Arbeit	289

Evaluation der Lehre

STEPHAN DUTKE, UTE-REGINA ROEDER UND JONATHAN BARENBERG	
Findet in Psychologie-Lehrveranstaltungen verteiltes Lernen statt? Eine Untersuchung zu Einflussfaktoren und Effekten auf die metakognitive Lernleistung	299
MICHAEL KRÄMER	
Einflussfaktoren auf den Studienerfolg aus subjektiver Perspektive	307
TIMO HERDEL UND SIEGFRIED PREISER	
Trainingskompetenzen – Validierung eines Trainer-Selbstkonzept- Fragebogens und Evaluation eines Trainings	317

Evaluation des Lernens

INES DEIBL, JÖRG ZUMBACH UND VIOLA GEIGER	
Constructive Alignment im Bereich der Pädagogischen Psychologie – Entwicklung und Anwendung eines Fragebogens zur Erfassung von Constructive Alignment	327
PETIA GENKOVA UND MANUELA BÖCKENFELD	
Generation Y und Stressbewältigungsstrategien: Studiert man heute anders?	335
BASTIAN HODAPP	
Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines neuen Prüfungsformates beim Forschenden Lernen	343
HEIKE M. BUHL, CARLA BOHDICK, SABRINA BONANATI, CHRISTIAN GREINER, JOHANNA HILKENMEIER UND ROBERT KORDTS-FREUDINGER	
Fallbasierte Modulabschlussprüfungen zur Verzahnung von Theorie und Praxis im Master des Lehramtsstudiums	351
MICHAELA ZUPANIC, STEFAN J. TROCHE, JAN P. EHLERS	
Absolvierendenniveau im formativen Progress Test Psychologie: Anspruch oder Wirklichkeit?	359
FLORIAN KLAPPROTH	
Die Eignung von Mehrfachwahlaufgaben für die Lernverlaufsdagnostik	369
ANGELIKA TAETZ-HARRER, MICHAELA ZUPANIC UND STEFAN J. TROCHE	
Was würden Sie tun? - Generieren von Antwortoptionen in der Entwicklung eines <i>Situational-Judgement-Test</i> zur Erfassung sozialer Kompetenzen	377

Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsbildung – Eine große Chance für angehende Psycholog*innen

Mirjam Braßler

Der vorliegende Beitrag beschreibt das Blended Learning Format „Sustainable Futures“, in dem Studierende aus der Psychologie, VWL, Erziehungswissenschaft und Geographie in interdisziplinären Teams ein wissenschaftliches Paper und ein Video zu einem selbstgewählten Problem aus dem Themenfeld der Nachhaltigkeit erarbeiten. Grundlegend für die Konzeption des Lehr-Lern-Formats ist die konstruktivistische Didaktik, die Neubestimmung der Allgemeinbildung von Klafki und die methodische Ausrichtung entsprechend dem Service-Learning und interdisziplinären Problem-basierten Lernen. Die Evaluationsergebnisse deuten darauf hin, dass die Psychologie Studierenden ihre Fach-, Methoden- und Personalkompetenzen stärker weiterentwickeln als in klassischen Lehr-Lern-Formaten. Studierende beschreiben den Mehrwert und die Herausforderung interdisziplinären Lernens.

Einführung

Die Gesellschaft von heute steht vor zahlreichen Herausforderungen. Die Psychologie hat als Einzelwissenschaft viele Teilgebiete, die sich direkt oder indirekt mit einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen (Schmitt & Bamberg, 2018). Zur Betrachtung der Mangelernährung kann die Gesundheitspsychologie beitragen. Zur Reduktion des Plastiks in den Meeren kann die Umweltpsychologie unterstützend wirken. Zur Verbesserung menschenunwürdiger Arbeitsbedingungen kann die Arbeitspsychologie beitragen. Zur Bekämpfung von Korruption hat die Organisationspsychologie Befunde. Die Frage nach guter Bildung betrachtet die pädagogische Psychologie. Dem Unverständnis von menschlichen Konflikten kann die Sozialpsychologie abhelfen.

Es ist eine zentrale Aufgabe von Hochschulen, Studierende darauf vorzubereiten, die Gegenwart und Zukunft so zu gestalten, dass die heutige Gesellschaft und auch die nachfolgenden Generationen mit sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen umgehen können (BMBF, 2010). Nach der Weltdekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)“ der Vereinten Nationen (2005 – 2014), folgte das

UNESCO - Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2015-2019). Auch die Bundesregierung beteiligt sich mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BNE Portal, 2018).

Ebenso steht die Lehre in der Psychologie vor der Aufgabe Studierende auf den Umgang mit jetzigen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen vorzubereiten und diese Themen der Nachhaltigkeit als Lehr-Lerngegenstand einzusetzen. Die Probleme der Nachhaltigkeit sind allerdings zu komplex, um von einer Disziplin allein gelöst zu werden. Deshalb braucht es einen interdisziplinären Ansatz. Der folgende Beitrag stellt das interdisziplinäre Lehr-Lern-Format „Sustainable Futures“ und dessen Evaluationsergebnisse vor.

Das Lehr-Lern-Format “Sustainable Futures”

Beschreibung

Das Lehr-Lern-Format „Sustainable Futures“ wurde fakultätsübergreifend von Lehrenden der Psychologie, Volkswirtschaftslehre, Geographie und Erziehungswissenschaft konzipiert und für Studierende dieser vier Disziplinen angeboten (Braßler, Holdschlag & van den Berk, 2017). Gerahmt von vier Präsenzveranstaltungen im Plenum hatten die Studierenden im Blended-Learning die Aufgabe in interdisziplinären Teams (8-10 Studierende) ein Problem aus dem Themenfeld der Nachhaltigkeit für sich zu definieren, Lösungsansätze fachübergreifend zu identifizieren und die interdisziplinären Ergebnisse in einem interdisziplinären wissenschaftlichen Paper zu fixieren. Auf Basis dieser Arbeiten überlegten sich die Studierenden-Teams im Anschluss, wie sie ihre wissenschaftlichen Ideen zusammen mit Hamburger Bürger*innen und Bürgerinitiativen umsetzen und die entwickelten Strategien in Form eines Videos kommunizieren können. Die entstandenen Materialien, die interdisziplinären Paper sowie die Videos, wurden im Anschluss als Open Educational Resources auf einem Blog veröffentlicht.

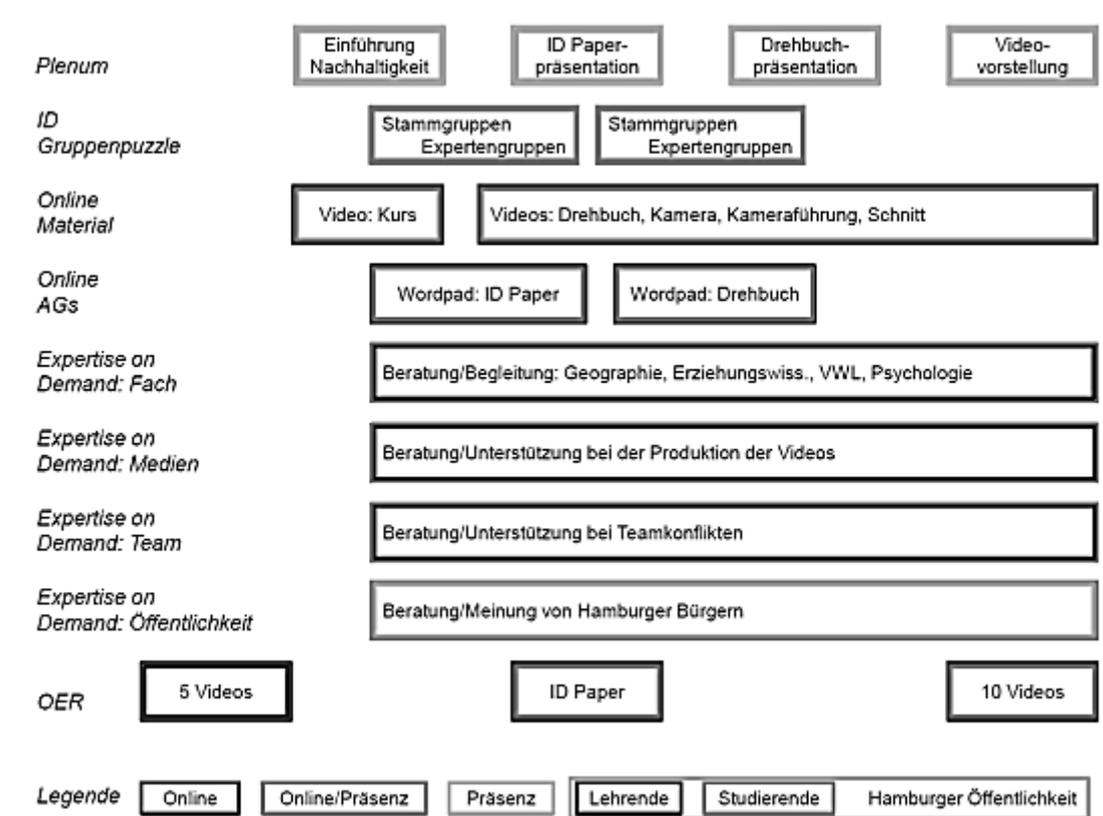


Abb. 1: Darstellung des Lehr-Lern-Konzepts ‚Sustainable Futures‘ (Braßler, Holdschlag & Berk, 2017), ID = Interdisziplinär

Neben den vier Präsenzveranstaltungen erhielten die interdisziplinären Studierenden-Teams diverse Unterstützung (siehe Abbildung): 1) betreute Online-Arbeitsräume im Rahmen der eLearning-Plattform OLAT, 2) Lehrvideos zur Videoerstellung, 3) Fachliches Peer-Feedback, , welches nach dem Gruppenpuzzle-Konzept in Stamm- und Expertengruppen gegliedert wurde (online und face-to-face), 4) Fachliche Expertise durch die Lehrenden in wöchentlichen Sprechstunden, 5) Hilfe bei der Produktion/ Recherche von OER-fähigem Content sowie eine mediendidaktische Unterstützung zur Erstellung der Videos, 6) Teamunterstützung durch die Psychologie Lehrende bei Konflikten in den Studierenden-Teams, 7) Feedback und Kooperation mit der Hamburger Öffentlichkeit. Die interdisziplinären Studierenden-Teams arbeiteten beispielsweise an folgenden Problemen: Wie können Geflüchtete in Hamburg nachhaltig integriert werden? Wie kann die Mülltrennung in Hamburg nachhaltiger gestaltet werden? Wie kann man sich nachhaltig ernähren? Auf einer Abschlussveranstaltung wurden die Filmprodukte in Form eines Kurzfilmfestivals der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.

Didaktische Begründung

Die Gestaltung des Lehr-Lern-Formats „Sustainable Futures“ ist in der konstruktivistischen Didaktik fundiert. Diese versteht Lernen als einen Prozess des einzelnen lernenden Individuums versteht, in dem Lernende Wissen auf der Basis der eigenen Wirklichkeits- und Sinnkonstruktion konstruieren (Reich, 2000). „Sustainable Futures“ Studierende konnten durch die eigene Wahl des Themas der Nachhaltigkeit den weiteren Lernprozess selbstständig steuern und ihr Wissen konstruieren.

Grundlegend für die Entstehung und Planung des Lern-Lern-Formats ist die Zuordnung zur Neubestimmung der Allgemeinbildung von Klafki (2007). Die *„Konzentration auf epochaltypische Schlüsselprobleme unserer Gegenwart und der vermutlichen Zukunft“* (Klafki, S. 56) ist entscheidend für den Lehr-Lern-Gegenstand der Nachhaltigkeit. Ein zentrales Element des Kurses ist die Beantwortung der Frage, wie wir, die Studierenden und die Gesellschaft, mit unserem Wissen gesellschaftliche Schlüsselprobleme unserer Zeit angehen können.

Die methodische Ausgestaltung orientiert sich am interdisziplinären Problembasierten Lernen und am Service-Learning. Das Vorgehen in der ersten Sitzung orientiert sich an den Stufen des interdisziplinären Problembasierten Lernens (Braßler & Dettmers, 2016): 1) Definition eines interdisziplinären Problems zwischen den beteiligten Disziplinen im Team, 2) Multidisziplinäres Brainstorming, 3) Interdisziplinäres Strukturieren, 4) Interdisziplinäres Definieren von Lernzielen. Die letzten Stufen wurden von den Studierenden im Selbststudium bearbeitet: 5) Multidisziplinäre Literaturrecherche, 6) Interdisziplinäre Diskussion, und 7) Schreiben eines integrativen Team-Statements im Paper. Das weitere Vorgehen orientiert sich an den drei wesentlichen Elementen des Service-Learning (Godfrey, Illes & Berry, 2005): 1. Realität (Definition eines eigenen Problems der Nachhaltigkeit mit Hilfe von aktuellen Tageszeitungen, Kooperation mit Praxispartner*innen, Wissenschaftskommunikation an Dritte, die Bürger), 2. Reflektion (interdisziplinäre Teamarbeit, eigene Disziplin, Nachhaltigkeit, Gesellschaft) und 3. Reziprozität (zwischen Studierenden und Gesellschaft).

Evaluationsergebnisse

Kompetenzentwicklung

Das Lehr-Lern-Format „Sustainable Futures“ wurde mit Hilfe des Berliner Evaluationsinstruments für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (*BEvaKomp*)

von Braun, Gusy, Leidner und Hannover (2008) evaluiert. Der BEvaKomp misst vier Kompetenzen auf einer Skala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft zu): 1. Fachkompetenz (Erweiterung der Kenntnisse, das Verstehen und die Anwendungsfähigkeiten), 2. Methodenkompetenz (Fähigkeit der Planung und technischen Umsetzung der Arbeit), 3. Sozialkompetenz, aufgeteilt in Kommunikations- und Kooperationskompetenzen (Fähigkeit eigene Ziele unter Wahrnehmung der Interessen anderer Studierender zu erreichen), 4. Personalkompetenz (produktive Einstellung gegenüber dem Lernen und der Selbstentwicklung). Der Fragebogen wurde von 20 Psychologie Studierenden am Ende des Semesters ausgefüllt. 71.4 % der Psychologie-Studierenden sind weiblich und 28.6 % männlich mit einem durchschnittlichen Alter von 25.1 Jahren ($SD = 7.01$).

Tab. 1: Ergebnisse der Welch-Tests zum Vergleich der Psychologie Studierenden in „Sustainable Futures“ mit den Vergleichsdaten des BEvaKomp

	Psychologie Studierende $N=20$		BEvaKomp Vergleichsdaten $N=2507$		95% CI		t	df	d
	M	SD	M	SD	LL	UL			
Fachkompetenz	4.42	0.75	3.54	1.02	0.53	1.23	5.21***	19	0.86
Methodenkompetenz	3.50	1.46	2.81	1.24	0.00	1.38	2.11*	19	0.56
Kommunikationskompetenz	3.39	1.32	2.84	1.21	-0.07	1.17	1.86	19	--
Kooperationskompetenz	3.91	1.04	3.88	1.04	-0.46	0.52	0.13	19	--
Personalkompetenz	4.02	1.06	3.48	1.22	0.04	1.04	2.27*	19	0.44

* $p < .05$. *** $p < .001$.

Um einen Vergleich zu klassischen Lehr-Lern-Formaten ziehen zu können, werden die Evaluationsergebnisse mit existierenden Daten des BEvaKomp verglichen (Braßler & Dettmers, 2016). Die Vergleichsdaten entstammen der Studie von Braun et al. (2008) mit einer fachübergreifenden Stichprobe an neun Universitäten Deutschlands. Die Ergebnisse der Kompetenzeinschätzungen der Psychologie-Studierenden im Lehr-

Lern-Format „Sustainable Futures“, sowie die BEvaKomp Vergleichsdaten und die Ergebnisse der Welch-Tests sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Die selbsteingeschätzte Fach-, Methoden- und die selbsteingeschätzte Personalkompetenz sind im Seminar „Sustainable Futures“ signifikant höher als in den BEvaKomp Vergleichsdaten. Die Effektstärken bei der Fachkompetenz sind im starken, bei der Methodenkompetenz im mittleren und bei der Personalkompetenz im unteren Bereich. Die selbsteingeschätzte Kooperationskompetenz und Kommunikationskompetenz unterscheiden sich im Seminar „Sustainable Futures“ nicht signifikant von den BEvaKomp Vergleichsdaten.

Lehrveranstaltungsbewertung durch die Psychologie-Studierenden

Mit Hilfe des BEvaKomp wurde neben der Kompetenzentwicklung der Studierenden auch eine Bewertung der Lehrveranstaltung durch die Psychologie-Studierenden am Ende der Lehrveranstaltung abgefragt. Die offene Frage *„Was finden Sie an dieser Lehrveranstaltung gut, was würden Sie gerne verbessern?“* wurde von 16 Psychologie-Studierenden beantwortet. Die häufigsten Antworten beziehen sich auf die Freiheit der Gestaltung des eigenen Lernprozesses (10 Studierende), die Möglichkeit, mit Studierenden anderer Fächer zusammenzuarbeiten (9 Studierende), an gesellschaftlich relevanten, sinnhaften Themen zu arbeiten (5 Studierende) und die Weiterverwertung der eigenen Arbeit (3 Studierende). Die häufigsten Antworten zu Verbesserungsmöglichkeiten beziehen sich auf die Vermeidung von Konflikten, die sich durch unterschiedliche Benotungssysteme der Studierenden unterschiedlicher Fachdisziplinen ergeben (14 Studierende). Die Psychologie-Studierenden erhielten eine für sie relevante Note im fachlichen Curriculum, Studierende der Wirtschaftswissenschaften und Geographie erhielten eine für den Abschluss nicht relevante Note und die Studierenden der Erziehungswissenschaften erhielten lediglich ein „bestanden“/„nicht bestanden“. Dementsprechend lag ein großer Teil der Aufgabenlast bei den Studierenden der Psychologie. Des Weiteren war ein Konfliktanlass der unterschiedliche Anspruch an die Qualität der zu erstellenden wissenschaftlichen Paper und Videos.

Diskussion der Evaluationsergebnisse

Die Evaluationsergebnisse des Seminars „Sustainable Futures“ weisen darauf hin, dass Psychologie-Studierende von interdisziplinärer Lehre zum Thema Nachhaltigkeit in ihrer Entwicklung von Fach-, Methoden- und Personalkompetenzen stärker profitieren als von klassischen Lehr-Lern-Formaten. Ein Anstieg der eigenen wahrgenommenen Fachkompetenzen ist in der Forschung zu interdisziplinärem Lernen bekannt (Goelen et al., 2006), da Studierende sich selbst als Expert*innen der eigenen Disziplin erleben und ihren eigenen Wissensvorsprung im Vergleich zu Studierenden anderer Fachrichtungen wahrnehmen. Eine Steigerung der Methodenkompetenz in Form von Recherche-, Lese- und Schreibfähigkeiten bestätigt bisherige Befunde in problemorientierten Lehr-Lern-Formaten (Allen, Donham & Bernhardt, 2011). Sowohl die Kommunikationskompetenz als auch die Kooperationskompetenz unterschieden sich nicht signifikant zu der in klassischen Lehr-Lern-Formaten. Man könnte durch die kooperative Struktur der interdisziplinären Zusammenarbeit einen stärkeren Zuwachs der Sozialkompetenzen annehmen. Allerdings ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit hochgradig konfliktanfällig (Repko, 2008; Oberg, 2009) und kommunikative Missverständnisse zwischen den Disziplinen häufig (Repko, 2008). Daher könnte man schlussfolgern, dass die Studierenden an ihre persönlichen Grenzen ihrer Sozialkompetenzen gestoßen sind (Braßler & Dettmers, 2016). Diese Ergebnisse werden durch die qualitativen Evaluationsdaten gestützt, da die Studierenden hier von Konflikten in den interdisziplinären Teams berichten. Ein Anstieg der Personalkompetenz steht im Einklang mit dem Konstruktivismus (Reich, 2000). Die Studierenden erfahren sich als Gestalter ihres Lernprozesses, bestimmen eigenständig ihre Lernziele und dies motiviert eine Fortsetzung des Studiums (Braßler & Dettmers, 2016). Auch dies wird durch die qualitativen Evaluationsdaten bestätigt. Dass Studierende die Arbeit an gesellschaftlich relevanten, sinnhaften Themen und die Weiterverwertung der eigenen Arbeit als positiv betrachten, ist ganz im Sinne Klafkis (2007), der Sinnggebung in der Lehre fordert.

Literatur

- Allen, D. E., Donham, R. S. & Bernhardt, S. A. (2011). Problem-based learning. *New Directions for Teaching and Learning*, 128, 21-29.
- BMBF (2010). *UNI 21 – Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung*. Berlin.

- BNE Portal (2018). UNESCO-Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Verfügbar unter: <http://www.bne-portal.de/> (abgerufen am 27.09.2018).
- Braßler, M., & Dettmers, J. (2016). Interdisziplinäres Problembasiertes Lernen – Kompetenzen fördern, Zukunft gestalten. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 11(3), 17-37.
- Braßler, M., Holdschlag, A. & van den Berk, I. (2017). *Nachhaltige Zukunftsperspektiven. Erstellung von Open Educational Resources (OER) in der Hochschullehre*. Frankfurt am Main: pedocs.
- Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation - Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54(1), 30-42.
- Godfrey, P. C., Illes, L. M., & Berry, G. R. (2005). Creating breadth in business education through service-learning. *Academy of Management Learning & Education*, 4(3), 309-323.
- Goelen, G., De Clercq, G., Huyghens, L. & Kerckhofs, E. (2006). Measuring the effect of interprofessional problem-based learning on the attitudes of undergraduate health care students. *Medical Education*, 40, 555-561.
- Klafki, W. (2007). *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*. 6. Auflage. Basel: Weinheim.
- Oberg, G. (2009). Facilitating interdisciplinary work: Using quality assessment to create common ground. *Higher Education*, 57, 405-415.
- Reich, K. (2000). *Systemisch-konstruktivistische Pädagogik*. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.
- Repko, A. F. (2008). *Interdisciplinary research*. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Schmitt, C. T. & Bamberg, E. (2018). *Psychologie und Nachhaltigkeit. Konzeptionelle Grundlagen, Anwendungsbeispiele und Zukunftsperspektiven*. Wiesbaden: Springer Verlag.